ANGELA TRONI

Kater Flo und das Weihnachtswunder

RL

er erschöpft in sich zusammensank, eine Wange auf dem aufgeschlagenen Matheheft. Seine Augen füllten sich mit Tränen, die auf die Rechenaufgabe tropften. Die Tinte verlief, bis nur noch ein wässriger blauer Fleck zu sehen war.

»Verzieht … euch … endlich.« Seine Worte waren kaum mehr als ein Flüstern.

Tim saß in der Wohnküche am Esstisch, wo er viel lieber Hausaufgaben machte als oben in seinem Zimmer. Die Eckbank mit den bunten Sitzkissen war so gemütlich, dass er sie jederzeit dem ergonomischen Schreibtischstuhl vorzog, den seine Eltern ihm extra gekauft hatten, damit er sich besser

konzentrieren konnte.

»Der Stuhl und der höhenverstellbare Tisch kosten uns eine Stange Geld«, hatte sein Vater ihm noch im Möbelhaus einen Vortrag gehalten. »Aber für dich und deine Gesundheit ist uns natürlich nichts zu teuer«, hatte er hinzugefügt und Tim viel zu fest auf die Schulter geklopft.

Der nickte nur, während seine Mutter ihm wie einem Kleinkind über den Kopf streichelte, was ihn schier wahnsinnig machte. Er mochte es nicht, wenn man ihn anfasste.

Sein Vater war noch nicht fertig. »Dafür erwarten wir von dir aber, dass du dich

besserst. Ist das klar?«

Sie standen gerade in der Kassenschlange, und Tim sah sich peinlich berührt um, ob die anderen Wartenden etwas von ihrem Gespräch mitbekamen. Das war wieder mal typisch Papa – immer alles mit Forderungen verbinden. Trotzdem nahm der Junge sich nicht zum ersten Mal vor, seine Eltern nicht mehr zu enttäuschen. Der gute Wille war da … Wenn es nur nicht so schwer wäre, sich auch daran zu halten.

Eigentlich hatte er seiner Mutter versprochen, fleißig und ohne Zwischenfälle Hausaufgaben zu machen. Da es seit Stunden

schneite, musste sie auf dem Gehweg vor dem Haus Schnee schippen. Sie hatte ihn gefragt, ob sie ihn alleine lassen könne, und Tim hatte genickt. Er hatte ihr den Gefallen von ganzem Herzen tun wollen, denn er hatte seine Mama sehr lieb, daher hatte er es auch ernsthaft versucht. Aber es klappte nicht – wieder einmal.

In Mathematik nahmen sie gerade Längen und Maße durch, und das Umrechnen der verschiedenen Einheiten bereitete ihm keinerlei Probleme. Mit Leichtigkeit hatte er daher die ersten beiden Aufgaben gelöst, bei der er Meter in Zentimeter sowie Kilo in Gramm und Milligramm umrechnen musste.

Manchmal arbeitete sein Kopf so schnell, dass die rechte Hand mit dem Schreiben nicht hinterherkam. Dementsprechend sah sein Heft aus, und nicht selten gab ihm sein Klassenlehrer in der Probe eine halbe Note schlechter, weil er so unleserlich schrieb. Das machte ihn jedes Mal fuchsteufelswild, schließlich stand die richtige Lösung auf dem Blatt. Was konnte er schon dafür, dass seine Hand so langsam war?

Aber Herr Schröder verstand ihn sowieso nicht, genau wie sein Vater und die meisten Erwachsenen, bis auf Heike, seine Ergotherapeutin. Die war nett. Die anderen waren immer nur streng mit ihm und